

Neue Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 104. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195.

Montag-Ausgabe Montag, 3. März 1902. Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 27. Telefon Nr. 152. Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 2. Telefon-Nr. VIIa Nr. 11494.

Prinz Heinrich in Amerika.

Seiner ist der Besuch, den Prinz Heinrich am Freitag der Marine-Akademie in Annapolis abstrahlte, durch Sturm und Regen sehr beeinträchtigt worden; nichts desto weniger verlief er programmäßig. Den Prinzen kummerte nicht der Ort, der ihm selbst unter dem Zelt den Regen ins Gesicht schickte, und die Kabinett führten auf dem unter Wasser gehaltenen Übungsplatze ihren Paradebrauch ebenso scheinbar aus, wie auf dem schönsten Paradeplatze. Ein Telegramm aus Annapolis meldet hierüber noch Folgendes:

Seiner Anstalt in Annapolis wurde Prinz Heinrich von dem Gouverneur Smith von Maryland empfangen und von dem Direktor der Marine-Akademie Blair begrüßt. Schon als der Prinz in der Nähe von Washington aufbrach, hatte so heftiger Regen eingesetzt, daß mehrere Personen sich bemüht, ihn zu überreden, den Besuch in Annapolis aufzugeben. Der Prinz beachtete den Regen jedoch nicht. Bei der Abreise besaß auch in Annapolis fort. Die Kabinett in welcher sich der Prinz zur Akademie begab, wurde von Marineoffizieren und zwei Kompanien Staatsmilitär eskortiert. Der Paradezug war durch den stürmischen Regen in einen See verwandelt, trotzdem wurde das in Aussicht genommene Programm durchgeführt. Als die Kabinett mit dem Prinzen ankam, begrüßte ihn ein Salut von 21 Kanonenschüssen. Prinz Heinrich wurde mit seinem Gefolge sofort unter das Baldach geleitet, doch drang der Regen, von Winde getrieben, auch von der Seite ein. Der Paradebrauch der Kabinett führte mitten durch den Schlamm. Die Kabinett fuhren bis an die Kabinett in den Schmutz und, nachdem sie vorüberfahren waren, zeigte eine Reihe Kabinett gelehrt an. In dem Moment, als die Kabinett an den Damm fuhr, der Prinz und sein Gefolge zur Kabinett, beständig sie sich aufzuheben und nahmen dann das Innere eingehend in Augenschein, namentlich die Kabinett, das technische Laboratorium und sonstige Räume. Unter Donner und Witz wurde dann der Weg zu der Kabinett angetreten, wo das Götterfrühstück stattfand. Der Prinz dankte dem Direktor Blair und dem Schiffskapitän der Kabinett und bedauerte lebhaft, daß das Wetter dem heutigen Tage solche Hindernisse bereitet habe. Er sprach seine Freude aus über das, was er gesehen und ließ sich die Pläne der verschiedensten Gemeinwesen anschaulich zeigen. Dann ließ er sich den Stütz im Ringmaße vorstellen, der ihm bei den von den Kabinett veranfaßten athletischen Übungen am besten gefallen hatte, und gratulierte ihm. Zu dem Besichtigten äußerte er: „Es ist mir leid, daß Sie unterlegen sind. Sie sind trotzdem ein tüchtiger Herr.“ Dieser Lebenswille zeigte eine Art der Kabinett, nämlich in der Kabinett schnell bestell. Die Kabinett erfolgte wieder unter dem Donner der Geschütze.

Ueber einen Spazierritt des Prinzen Heinrich mit Präsident Roosevelt in Washington wird noch gemeldet:

Nach dem Abschiede von Westen Hause, der nur fünf Minuten währte, fuhr Prinz Heinrich zur deutschen Botschaft, wo er, wie ein Telegramm aus Washington meldet, die Anstaltskammer mit einem dunkelblauen Reitzeug veranfaßte, und dann vor der Botschaft mit dem Hofkammer von Solleben eine Viertelstunde plauderte auf und ab ging und den Präsidenten erwartete. Der Präsident hatte einen ästhetischen Reizung angelegt. Während der Prinz einen prächtigen Hofsportwagen bestieg, wurde von einem Kabinett, welcher bemerkt: „Der Hofkammer, ich bedauere, dem Prinzen diese Mühe zu machen. Ich hoffe nur, er ist nicht gar gutmütig.“ Der Spazierritt ging trotz des Regens in einem durch das Stadtplatz und die nordwestlichen Vororte vor sich und dauerte 1 1/2 Stunden. Die Kabinett wurde von einem Kabinett begleitet. Beim Abschiede ließ Roosevelt dem Hofkammer von Solleben zuwinken mit lauter Stimme zu: „Wir sind in anderthalb Stunden zurück.“ Trotz des Regens hat sich auf dem Wege eine zahlreiche Volksmenge angeammelt, die die Kabinett mit freudigen Zusehern begrüßte.

Der Abschluß des Besuchs des Prinzen Heinrich in der Bundeshauptstadt bildete ein Staatsdinner in der deutschen Botschaft.

Prinz Heinrich ließ zwischen der Frau des deutschen Marineattachés v. Heber, Reichsritterin und der Frau des Oberleiters Jander; gegenüber dem Prinzen sah der Hofkammer v. Solleben. An der Tafel nahmen ferner außer dem Gefolge des Prinzen die Vertreter Englands, Frankreichs, Italiens, Dänemarks, Ungarns, Mexikos, der Sprecher des Reichstages, italienische Generolen, die Mitglieder des Reichstages, amerikanische Offiziere, die Generolen und die Reichstagsmitglieder, sowie mehrere Generale und Admirale teil. Die Tafelgesellschaft wurde von einer Marinekapelle ausgeführt.

Am 14. Uhr traf der Fackelzug ein, die deutsche Flagge neben dem Sternbanner voran.

Sonderete von Sängern stellen sich auf der Terrasse unter dem Balkon auf, wo Prinz Heinrich in Admiral-Uniform mit dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens mit den Hofkammer und Offizieren, von der Menge freundlich begrüßt, erschien, während die Damen die Köpfe beugen. Nachdem die Fackel am Hofkammer und das Sternbanner brennen gelassen, wurden die Delegierten der Deutsch-Amerikaner Washingtons auf den Balkon geleitet, woselbst sie vom Prinzen herzlich bewillkommen wurden. Der Delegierte Ulrich hielt eine Ansprache, in welcher er sagte, die Freundschaft zwischen Deutschland und Amerika sei durch den Besuch des Prinzen nun festgelegt. Der Prinz habe die Herzen aller Amerikaner glücklich, welcher Aufmerksamkeit, gewonnen. Niemand sei glücklicher über dieses Ereignis als die Deutsch-Amerikaner. Er bitte den Prinzen, Vertreter der Freude bei dem Kaiser zu sein. Der Prinz erwiderte, was er in der Antritts-Worte gesagt habe, gelte auch für die, die ihn heute sehen. Nachdem seine Rede, so eine tüchtige, ausnehmende Würde erhell, beendigt wurde, fuhr der Prinz, vor er währte, daß alle die guten Eigenschaften, welche sie vom Vaterlande mitgebracht haben, in den Dienst der Vereinigten Staaten stellen und sich be-

mähren, nützliche und gute Bürger dieses großen, herrlichen Landes zu sein.

Das Befinden des Prinzen Heinrich ist, wie ein Telegramm aus Washington meldet, vorzüglich. Allgemein wird bemerkt, daß Prinz Heinrich äußerlich so wenig Spuren der außerordentlichen Anstrengungen, die er seit dem vorvorigen Sonntag überstanden hat, zeigt. Er hat bisher schon fünf Tage auf der Eisenbahn verbracht und wird sich auch während der nächsten drei Tage lediglich im Bahnwagen aufhalten. Allerdings ist ein Wagen auf das denfalls Bequemliche eingerichtet, ebenso auch die Wagen für sein Gefolge, das den Komfort nicht genug rühmen kann. Der Prinz selbst sagt, er könne nirgends besser schlafen, als im Zug. Er nimmt großes Interesse an den Eisenbahn-Einrichtungen und stellt eingehende Fragen. Am Freitag schlofen auf der Fahrt nach Mount Vernon eingescherten vor. In der Nacht, die Prinz vor sich früh und bestand darauf, den Zug vom Bahnhof zu Washingtons Grab und zurück zu Fuß zu machen. Der Kranz, den er im Namen des Kaisers am Grabe niederlegte, war so groß, daß ein Gärtner ihn tragen mußte. Admiral Evans ist sehr ermüdet und leidet zudem an seiner alten Wunde. Er ruhte sich am Sonnabend in Washington aus, um für die Eisenbahnfahrt nach dem Westen früh zu sein. Er ist im ganzen Gefolge der amerikanischen Herren der unterhaltendste.

Die Abreise des Prinzen nach dem Westen. Um 11 Uhr Abends begab sich der Prinz, von Polizei eskortiert, zum Bahnhof und fuhr 1 1/2 Uhr, von Konradbrunn Vorwärts, zunächst nach Pittsburg ab. Der Prinz durchfuhr über dem Gebirge Pittsburg in durch Wasserflüsse, im Westen und Süden ist ebenfalls Wasserflüsse, das bereits Menschenleben forderte. Die Abreiseleitung der Standard Oil Company in Zamant ist gebrochen.

Der Zug des Prinzen Heinrich erlitt bei dem peninsularischen Gebirge eine Verzögerung, weil infolge der Regenfälle ein vorfabriker Güterzug entgleist und in Brand geraten war. Der Prinzengzug war dadurch eine zeitlang in der Weiterfahrt verhindert worden.

Der Zug liegt in der Nähe des höchsten Punktes des Alleghany-Gebirges. Der Zug fuhr an den breiten Eisenbahnen des nördlichen Gebirges vorbei und verließ alsdann seine Fahrgeleise in der Hoffnung, die verlorene Zeit wieder einzulösen. In Altoona erlitt der Prinz zum ersten Male in Ohio. Das Lokomotiv, das ihn in Uniform führte, fragte ihn, wo Prinz Heinrich sei? Das ihn, erwiderte der Prinz: Der Herr hat große Güter. Die Kabinett war nicht im Stande, die Menge vom Zuge zurückzuführen. Von Altoona ab fuhr der Prinz auf der Lokomotive. Die Kabinett ist widromantisch.

Nach nahezu zweifelhafte Aufenthalt bei Portage trat der Zug um 11 Uhr in Johnson ein. In Altoona waren Tausende am Bahnhof erschienen, die sich zum Zuge herandrängten, um dem Prinzen die Hand zu drücken. Die Bürger überreichten ihm eine Adresse, die deutschen Frauen einen großen Hosenkranz.

Von Portage ab fuhr der Zug mit dem Prinzen Heinrich mit äußerster Geschwindigkeit, die jährlich 60 Meilen die Stunde erreichte, und durchfuhr Johnson, wo auf beiden Seiten des Bahnhofs große Menschenmassen standen und dem auf der Lokomotive sitzenden Prinzen zujubelten. In Bradaville wurde ein langer Halt gemacht, und der Prinz zog sich Hände und Gesicht von Wasser waschen. In den Wagen rief, um sich für den Empfang in Pittsburg anzuhellen.

Zu Pittsburg trat der Zug um 1 Uhr 14 Minuten ein. Auf dem Bahnhof und in seiner Umgebung waren reichlich 20000 Menschen versammelt. Musikfeste und deutsche Sängervereine aus dem Alleghany County begrüßten den einlaufenden Zug. Der Aufenthalt währte zehn Minuten; dem Prinzen, der in Uniform auf der hinteren Plattform stand, wurden ein Blumen-Arrangement und eine Adresse überreicht, worauf der Prinz mit einigen Worten dankte.

Eine falsche Kabelmeldung nach Deutschland. Aus New-York wird folgendes Telegramm übermittelt: „Der Reichstag ist eine Kabinett, die Kabinett, was auch bei dem Stoppauf-Dinner am 25. V. große Champagner-Bevorratung gehabt und das Publikum in roter Weise getroffen habe, jedoch der Vertreter der West hat einsteigen lassen. Dieram ist kein wahres Wort. Champagner wurde überhaupt nur an dem Tische des Präsidenten Roosevelt serviert und auch dort nur kurze Zeit. Der Reichstag regierte sich, wie alle Welt anerkannt wird, durchweg mitschäftig, wie man dies auch nicht anders erwarten hätte, weil es ein anerkanntes Wort. Da hier alle Welt bemüht ist, dem Besuche des Prinzen Heinrich den angemessenen Verlauf zu sichern, so mißfallen und hüben solche falschen Berichte sehr und es wird hier als fonderbar bezeichnet, daß der einzige Widerspruch in die Harmonie bringt, gerade aus der deutschen Presse kommt.“

Auch auf deutscher Seite wird man diese tendenziöse Meldung lebhaft bedauern, von der übrigens die besseren Blätter keine Notiz genommen haben. D. Ned.

Die Harvard-Universität zu Boston beschäftigt den Prinzen Heinrich zum Doctor honoris causa zu ernennen. 500 Mitglieder des Deutschen Kaiserbundes besuch an am Sonnabend in New-York die Kaiser-Post, Kobenz 10 Uhr und wurden von dem Kongresspräsidenten Graf Lindemann empfangen. Bei ihrem Abreise ließ sich die Mannschaft der „Dosenollern“ den beiden Deutschen an, um mit ihnen einen feierlichen Abend zu verbringen.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 3. März. * Mit der Reform des Strafgesetzbuches soll sich, wie gelegentlich bereits mitgeteilt wurde, der bischäftige Deutsche Juristen tag beschäftigen. Dazu sind von Professor von List folgende Thesen aufgestellt:

1. Das künftige deutsche Strafgesetzbuch hat das Gesamtgebiet des römischen Rechts unter Einbeziehung der in den Nebenbüchern enthaltenen Thesenabhandlungen zu umfassen, dagegen die Polizeiverordnungen vollständig auszuscheiden;
2. für Bestimmung der Strafe nach Art und Maß ist in erster Linie nicht der äußere Erfolg der That, sondern die bereuerliche (antijuridische) Meinung des Täters ausschlaggebend;
3. das Strafmaß des geltenden Rechts ist im Allgemeinen beizubehalten, das Strafmäßigkeitsmaß aber verminderter zu rechnen; die Strafe ist in der früheren Bestimmung des Deutschen Juristentages gemäß umzusetzen;
4. Jugendlichen von 14. bis 21. Lebensjahre gegenüber ist, soweit nicht Frühverurteilung eintritt, Gefängnisstrafe von zwei bis fünf Jahren als Sicherungsstrafe, event. mit anschließender Bausstrafe anzusetzen;
5. gegen gewerkschaftliche Verbrecher tritt als Sicherungsstrafe Zuchthaus nicht unter fünf Gefängniswochen nicht unter sechs Jahren ein;
6. gemeingefährliche Verbrecher, die wegen Unzurechnungsfähigkeit freigelassen oder wegen verminderter Zurechnungsfähigkeit zu milderer Strafe verurteilt worden, sind, und zwar erstere sofort, letztere nach Verbüßung der Strafe, durch die Strafgericht in Heil- oder Pflegeanstalten zu verweisen;
7. die bedingte Verurteilung ist im Sinne der früheren Bestimmung des Deutschen Juristentages rückwirkend zu regeln;
8. die weitere Ausgestaltung des Strafrechts, sowie des ganzen allgemeinen Rechts des Strafgesetzbuches bleibt späteren Verhandlungen des Deutschen Juristentages vorbehalten; die Behandlung des besonderen Teiles wird der amtlichen Kommission überlassen.

Man kann diesen Vorschlägen zum größten Teil beistimmen, einigen freilich, wie z. B. der Aufhebung der Haft-, Gefängnis- und Bausstrafen, dürfte lebhaft zu widersprechen sein.

* Der nunmehr vom Bundesrat verabschiedete zweite Nachtgesetz für 1901 enthält eine Forderung von 335 000 Mark zur Bereitstellung von Mitteln für Weissen an anerkannte Invaliden für das Vierteljahr Januar-März 1902.

* Die Bildung einer staatlichen Vergewaltigungsinspektion soll regierungsgünstig unter Vorbehalt der Genehmigung des Landtages in Aussicht genommen sein. Es ist dies die Folge des Anstalts von Dortmund-Gruhausen durch den preussischen Staat. Die Inspektion soll in Dortmund errichtet und in dem dortigen Oberbergsamtgebäude untergebracht werden.

* Die Konservativen und der Zolltarif. Die deutsch-konservative Fraktion war am Sonnabend Vormittag zusammengetreten, um Stellung zum Zolltarif zu nehmen. Die Vertreter der Partei in der Zolltarifkommission erläuterten Bericht über den bisherigen Verlauf der Kommissions-Verhandlungen; es wurde ihnen für ihre bisherige Haltung das Vertrauen der Fraktion ausgesprochen. Hierauf wurde in eingehender Debatte das künftige Verhalten der Partei erörtert und eine feste Marschlinie ins Auge gefaßt.

* Arbeitspensum für das Abgeordnetenhaus. Es darf, wie schon mitgeteilt, als unabweislich angesehen werden, daß der zweite Landtag den 2. April 1902 in Berlin eröffnet wird. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß das Abgeordnetenhaus von Osnern mit der zweiten Lesung des Etats der Eisenbahnverwaltung, der auf den Wunsch des Ministers der öffentlichen Arbeiten diesmal an die letzte Stelle gerückt ist, nicht mehr fertig werden wird. Es würde danach für das Abgeordnetenhaus, nachdem der Kultusrat etwa in den nächsten zwei Wochen in zweiter Lesung fertiggestellt sein wird, nach Osnern vom Etat noch die zweite Lesung des Eisenbahnetats und die ganze dritte Lesung zu erledigen sein. Vor Osnern dürfte im Abgeordnetenhaus, abgesehen von der Abhaltung von Schwenkungen, außer der Etatsberathungen nur noch die erste Lesung des Eisenbahnetats festhalten, die in der Regel zwei bis drei Tage in Anspruch nimmt, damit diese Vorlage baldigst der Budgetkommission überwiegen kann. Voraussetzlich werden dem Landtag außer dem schon vorliegenden Materiale und außer den in letzter Zeit dem Herrenhaute zugegangenen Entwürfen noch einige kleinere Gesetze unterbreitet werden, so daß es auch in der Zeit nach Osnern nicht an Beratungsstoff fehlen wird.

* Der Kaiser erwählte am Freitag dem Vater Ferrari eine Sitzung. Am Abend speiste der Monarch beim General-Obersten v. Salfer. Zum Abend waren prominenten der Kaiser und die Kaiserin im Tiergarten der Monarch sprach hierauf wieder beim Reichsanwalt Grafen von Bülow vor und herte dann im Schloß die Vorträge des Stellvertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marine-Kabinetts. Später nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen; es meldete sich insbesondere der frühere Kommandeur des 1. Armee-Korps General Graf Fink v. Finckenstein, den der Monarch a la suite des Garde-Jäger-Bataillions gestellt hat, in der Uniform dieses Bataillions. An der Frühmischtafel beim Kaiserpaar nahm Prinzessin Gedona zu Schleswig-

Agoren der unteren Rode durch den gefirnis Besah für erledigt erklärt. Dann wurde Kenntnis genommen von der Bauzählung und dem Verwaltungsbuch der Magdeburgerischen Bau- und Soziale für 1900, die von der Bauverwaltungs-Kommission vorgelegt wurden.

Bei der Besprechung des Verwaltungsberichtes des Provinzial-Ausschusses für 1899/1900 wurden einige Wünsche laut, der Bericht wurde ebenfalls zur Kenntnis genommen. Die Kleinbahnkommission hat den Antrag des Hrn. Werner dahin formuliert, der Provinzial-Ausschuss sei zu ermächtigen, Kleinbahnen-Gesellschaften, an denen der Provinzialverband als Aktionär oder als Gesellschafter beteiligt ist, neben der Beibehaltung der Uebernahme von Aktien oder Gesellschaften auch durch Vererbung von als Aktieninhabern empfangenden Darlehen zu unterstützen, sofern der Gesamtantrag der Beibehaltung des Provinzialverbandes einschließlich der größeren Darlehen Mittel des Anlagekapitals nicht übersteigt. Dieser Antrag wurde ohne Besprechung angenommen.

Weiter wurde der vom Haushaltungsbehörde Besoldungsplan genehmigt. Zu der Besoldung der gewählten Amtsräte an die Samarkiterberge in Koburg liegt folgender Antrag vor: Der Provinzial-Antrag wolle 1. den Provinzial-Ausschuss ermächtigen über die Voraussetzung, daß die noch anzuwendenden Ermittelungen ergeben, daß die Samarkiterberge in Koburg sich zu einer Anstalt für schulpflichtige Mädchen eignen, dieser Anstalt zur Befriedigung der hierfür erforderlichen Ausgaben ein Kapital von 15 000 Mk. unter der Bedingung zu gewähren, daß sich der Vorstand der Anstalt verpflichtet, die Summe zurückzuzahlen, sofern die Anstalt dem obengedachten Zwecke entzogen werden sollte, und ferner dem Provinzialverband mindestens 1/2 der in der Anstalt erwirtschafteten Erlöse zur Verfügung gestellt werden; 2. einen Betrag von 15 000 Mk. in das Giroverhältnis des Haushaltungsplans einzustellen.

Es hat sich nach dem Antragsfassen des Fürsorgeverwaltungsamtes die Notwendigkeit ergeben, zur Unterstützung schulpflichtiger Mädchen über ein Ende des Jahres 1900 bis Ende des Jahres 1901 von 15 bis 20 Jahren Aufnahme finden, die ohne bereits völlig verheiratet zu sein, zeitweilig der Anstaltsarbeit bedürfen. Es handelt sich hierbei um solche Mädchen, welche wegen Neigung zu Ausschweifungen, Unkeuschheit, Arbeitsfluß oder dergleichen erst nach der Schulpflicht in Fürsorgeverwaltungen kommen, und um solche, die schon im schulpflichtigen Alter der Fürsorgeverwaltung überwiesen und nach der Schulpflicht in einen Dienst untergebracht worden sind, sich in diesem aber aus ähnlichen Gründen nicht ernähren können. Wollte man Mädchen dieser Art in den bestehenden Anstalten, deren Anstalten hauswirtschaftliche Anstalten sind, aufnehmen, so müßte man sie in der Anstalt erst nach der Verheiratung in die Anstalt aufnehmen, was für die bei der nahen Verheiratung, wie sie das Anstaltsleben mit sich bringt, eine nachteilige Beeinträchtigung dieser Mädchen, die in stiller Beschäftigung immerhin noch höher stehen, nicht vermeiden kann. Es ist zu erwarten, daß die Zusammenkünfte dieser schulpflichtigen Mädchen mit schulpflichtigen Jugendlichen, die in der Anstalt der Provinzialverwaltung untergebracht werden, bald auch die Samarkiterberge zu Koburg bei Scheidung bereit erklärt.

Abg. Jänich stellte hierzu einen Ergänzungsantrag, durch den der Provinzial-Ausschuss ermächtigt wird, ein solches Darlehen zu geben, gleichmäßig aber beauftragt wird, die Frage der Beibehaltung des Darlehens zu prüfen und event. für die Unterstützung statt eines Darlehens eine feste Summe zu gewähren.

Nachdem der Landeshaupmann Geh. Rath Wartsch den Antrag befürwortet, wurde mit der dadurch herbeigeführten Ergänzung der obige Antrag angenommen.

Die Beschlüsse, welche die Provinzialkommission genehmigt hat, wurden vorgelesen und im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Darüber ergab, während die Abgeordneten von ihren Sitzen erstanden, Entschlossenheit, die Beschlüsse der Kommission zu bekräftigen. In diesem Sinne ergab sich die Beschlüsse der Kommission zu bekräftigen. In diesem Sinne ergab sich die Beschlüsse der Kommission zu bekräftigen.

Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt. Die Beschlüsse der Kommission sind im öffentlichen Verfahren erledigt.

Längere Zeit und hat von ihm einen Knaben von zwei Jahren. Seit einiger Zeit wollte sie nicht mehr von ihm wissen und hatte mit einem anderen Manne ein Verhältnis angefangen. Heute Morgens hat sie sich mit dem erwähnten Knaben und dem anderen Manne getrennt, ist in die Wohnung der Mutter seiner Frau, wo er sich als unglücklich begnadigte und von seinem Kinde mit dem Worten Abschied nahm, daß er es jedenfalls nicht wiedersehen werde. Dann begab er sich nach der Wilhelmstraße, wo sich die bereits geschilderte Szene abspielte. (Mag. Hg.)

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

— **Verzehr** 27. Febr. (Tabelle über den Verbrauch von Tabakwaren). Die Statistik der Tabakwaren zeigt, daß der Verbrauch von Tabakwaren in Preußen im Jahre 1900 27 700 000 Zigaretten betrug, was eine Zunahme von 10 Prozent gegenüber dem Jahre 1899 darstellt.

mit Breslau. Macht sich bei diesen gegen geschäftlichen Beziehungen ein großes Bedürfnis nach der Herstellung einer Fernsprechverbindung beider Städte miteinander geltend, so ist das Fehlen dieser Verbindung für eine Anzahl Breslauer Geschäftsbetriebe umso mehr fühlbar, als von Halle aus nach einer Reihe von Wägen, die mit Breslau in Konkurrenz stehen, so z. B. Berlin, Götting, Erfurt, Braunschweig u. s. w. Fernsprechverbindungen bestehen; es sind infolgedessen die Breslauer Geschäftsleute gegenüber den in Halle wohnenden Geschäftsleuten in der Lage, sich in Breslau aus diesem Grunde viele Nachtheile zu leisten, die sonst in Breslau gemacht werden würden, jenen Wägen gegenüber. Nach diesen Ausführungen bittet die Breslauer Handelskammer den Staatssekretär des Reichspostamtes, einer Verbindung der Handelskammer zu Halle zuzustimmen, um möglichst baldige Aufstellung des Fernsprechvertrages zwischen Breslau und Halle a. S.

Telegramme.

Berlin, 2. März. Gestern Abend ist hier die als „Blumenmädchen“ bekannte Anna Rothe aus Chemnitz sammt ihrer Begleitung bei Gelegenheit einer Sitzung in ihrer Wohnung in der Gleditschstraße von der Kriminalpolizei entlarvt und verhaftet worden.

London, 3. März. Eine weitere Verurteilung betreffend das Gescheh bei Ritzdorf, die gestern erschienen ist, enthält die Namen von noch fünf gefallenen Offizieren, 45 gefallenen Soldaten und zwei verurtheilten Offizieren.

Washington, 2. März. Der Bureau-Delegationsausschuss und Abgeordnete sind in Begleitung des früheren amerikanischen Konsuls in Transvaal, Montag, hier eingetroffen. Berichtserstattungen gegenüber äußerten sie sich, sie hätten gegenwärtig noch keinen endgültigen Plan aufgestellt.

New-York, 2. März. Prinz Heinrich ist heute früh 8 Uhr, eine Stunde später als im Programm vorgesehen war, in Catanona eingetroffen und hat sich sofort nach dem Mountain begeben. Zum Abschied wurde ihm ein Album mit Ansichten überreicht.

Aus Rath und Fern.

Die städtischen Feuerzweige des Kaiserpaars werden in Berliner Zeitungen viel bemerkt. Der Kaiser geht meist zur Medien Feuer Gemäßen, während an den Seiten sich zwei Adjutanten befinden. Sonst ist Niemand dabei, auch kein Diener. Gegenwärtig werden die Hauptwege bevorzugt, weil sie feiner und weniger feucht sind. In der Nacht wird ein schnelles Tempo gehalten und die Kaiserin hält sich ganz flüchtig immer gleichen Schritt und Schritt. Meistens werden die hohen Herrschaften erkannt und euerdig begrüßt. Nicht selten kommt es vor, daß der Kaiser einem Bekannten begegnet, den er zu kurzem Gedächtnis herinnert. Eine allseitige Szene wurde an einem Nachmittage der vorigen Woche in der Sandbühlstraße feierlich gefeiert. Die Kaiserin ist mit einem Kinderwagen und lagte dem kleinen Sprößling in glitzernder Weisheit; auch der Kaiser selbst freute sich über das Baby. Von der Handbühne begab sich das Kaiserpaar dann nach dem Bellevuepark.

Für die Inhaber von Jubiläumspostkarten. Von den am 1. Januar 1900 unter Herrn von Bülow's Aufsicht ausgegebenen 2 Millionen 1/2 Karten, bei deren Ausgabe die Postämter förmlich geführt wurden, befindet sich noch ein großer Theil zu Sammelzwecken in den Händen des Publikums, weil die meisten Menschen glauben, daß der Werth dieser Karten noch erheblich steigen wird. Von postlicher Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Jubiläumspostkarten am 1. Juni ab postfrei nicht mehr gelten und daher nur noch bis zu diesem Zeitpunkte als Postkarten zugelassen werden. Ob die Jubiläumspostkarte aber in absehbarer Zeit einen Sammelwerth von 5 Pf. erreichen wird, ist daher mehr als fraglich.

Der große Bankzerstörer „Prinz Heinrich“ wurde in Kiel am Sonnabend unter dem Kommando des Kapitäns zur See Wendel in die See geschleppt.

Parlamentarier-Zweck. Aus Pest wird gemeldet: Graf Stefan Tisza hatte in der Sonnabend-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses von Abgeordneten Stefan Klotzsch, als dieser sein (Tisza's) Verhältnis zur Industrieanstalt böhmisch erwiderte, gesagt: „Seien Sie nicht unerschrocken!“ Er erhielt deswegen einen Ohrspeisefingerring, er hat das Haus verlassen und ist nicht mehr gesehen worden, doch politische Angriffe nicht aus der Haltung bringen, seine Ehre aber gebührend; er habe nie etwas gethan, was irgend Jemand das Recht gäbe, diese zu verächtlichen. Wie verlautet, hat Tisza Klotzsch seine Augen, Graf Julius Andrássy und Edmund Andrássy, genannt, und Klotzsch den Abgeordneten Andrássy und Graf Andrássy als seine Feinde bezeichnet. Ein Offizier, ein Angehöriger des Reichsheeres, berichtet weiter, eine erschütternde Schilderung des furchtbaren Unfalls. Die Stadt Szeged hatte ungefähr 35 000 Einwohner und bestand aus einem europäischen Viertel auf einem niedrigen Hügel und einer mohamedanischen Stadt am Fuße des Hügels. Mithras hätte man ein furchtbares Rollen wie von Harten Donner; dann trat das Erdbeben ein. Der Boden stürzte so heftig, daß man fast sinken konnte. Darauf geschah, ebenmäßig plötzlich wie das donnerartige Rollen, etwas Furchtbares. Mit schrecklichen Schreien wurde die ganze mohamedanische Stadt in die Höhe geworfen, und die in die Luft geschleuderten Menschen und her zu wieder, bis sie mit lauten Schreien als formlose Masse an ihren früheren Platz zurückfielen. Einen Augenblick war Alles still, dann erhoben sich riesige über die überdeckende Staubwolke, die stundenlang die Sonne verbräunten und sich wie ein Regen über der zerstörten Stadt lagerten. Die noch lebend entkommenen Einwohner waren wie toll vor Schrecken, in wilder Flucht stürzten sie aus der Stadt. Das Ministerium war kalt, Wägen brannten in jedem Hause, und dem Zukunftsersatz der Häuser folgte eine Feuersturm. Während angulerten die Plünderer empor aus den Ruinen und riefen eine zu entzündete Flamme hervor, daß viele den Verstand verloren. Eltern erkannten ihre Kinder nicht, die Frauen nicht ihre Männer, Brüder und Schwestern kannten sich nicht. Viele glaubten, der Tag des jüngsten Gerichtes wäre gekommen. Ein furchtbares Sammergeschrei stieg auf, und in dem die Staub und den künftigen Flammen sah man ein Bild der Todesangst, das Niemand in Worte fassen konnte und das Niemand, der es sah, jemals vergessen kann.

Verhafteter Schwinder. In Wien wurde ein angesehener Dr. Ferrer, welcher, sich für einen russischen Hofarzt ausgebend, in vielen Städten Preußens, Bayerns, Sachiens und Deutschböhmens Vorträge zu thun in die Wägen hielt, die eingegangenen Gelder aber stets für sich behielt, wegen eines in Wien begangenen Diebstahls von 6000 Mark verhaftet worden. Er ist in Deutschland eingewandert, weil er einer Witwe in Böhmen 5000 Mk. entlockte.

Fünf Arbeiter umgelommen. Sonnabend Nachmittag fürchte ein Arbeiter in einen der Wägen der Station Rosenheim (München) stehenden Kalfosen; vier andere Arbeiter verletzten nachher, so dem Verunglückten zu bringen, um ihn zu retten, inebem wurde die Wägen selbst sowohl wie die zwei in den Wägen gestürzte durch die Wägen des Diebstahls getödtet.

Geschäftszeitung.

— **Dresden, 27. Febr.** (Das hiesige Schwurgericht) verhandelte in der heutigen Sitzung zunächst in der Strafsache gegen den hiesigen Mauer Arbeiter Siegfried und dessen Ehefrau Ehefrau Bertha, beide aus Dresden, welche beschuldigt waren, am 18. November 1900 in Dresden gemeinschaftlich ihr neugeborenes Kind weilschen Geschlechts vorzeitig getödtet zu haben. Auf Grund der Beweisnahme konnten die Geschworenen sich von der Schuld der Angeklagten nicht vollständig überzeugen und verneinten deshalb die an sie gestellten Schuldtendenzen, worauf von dem Vorsitzenden Herr Präsidialrat Dr. Winterstein die Angeklagten freigesprochen wurden. Die Angeklagten wurden freigesprochen. Mit dieser Verhandlung wurde die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode geschlossen.

Halle'sche Nachrichten.

— **Halle, 2. März.** Die Handelskammer zu Breslau schreibt in der Märznummer ihrer „Mitteltung“. Es hat sich ein lebhaftes Bedürfnis nach der Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Breslau und Halle a. S. herausgestellt. Die Stadt Halle hat in letzter Zeit einen großen Aufschwung genommen und ist aus einer Provinzialstadt eine Großstadt geworden. Die verschiedenen Besichtigungen Breslaus zu Halle haben dabei sehr angenommen und sind sehr reger geworden. Eine Anzahl Breslauer Fabrikations- und Handelszweige — es sei hier genannt: die Herren- und Damenkonfektion, die Wäschekonfektion, der Buchhandel, die Kleiderstoffe- und Seidenwarenherstellung — haben eine große Menge Breslauer Geschäfte beschließen unterhalten eine Anzahl Halle'scher Geschäfte lebhaft Beziehungen

Schwarz & Filly

Grosse Steinstrasse 15, gegenüber dem Halleschen Bankverein.
Anerkannt leistungsfähiges Geschäft empfiehlt sich ergeben

